

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Anweisung zum Unterrichte in der Heimatskunde

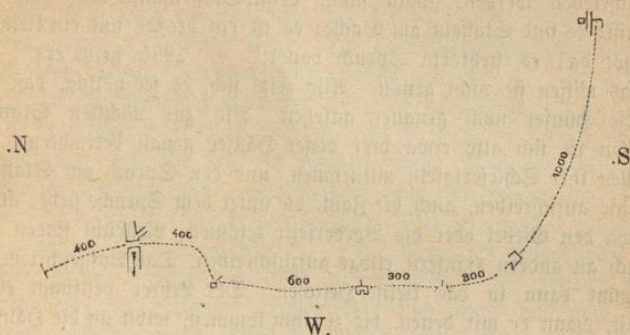
Finger, Friedrich August

Berlin, 1873

Einundzwanzigste Stunde

[urn:nbn:de:bsz:31-264421](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264421)

O.



Sitzt aber einer der Schüler etwa mit dem Gesichte gegen D., so zeichnet er auf seine Tafel oben D., unten W, rechts S, links N. Weitere Frage: Wo wollen wir anfangen? An der großen Brücke. So muß also nördlich etwas Platz gelassen werden, für die Hintergasse. Wo soll (auf der Tafel) die große Brücke hinkommen? Ein Schüler zeigt den Ort. Jetzt gleich die Hintergasse. Sie geht nicht gerade nach N., sondern nach NNW.; ein Schüler zeigt die Richtung. Der Lehrer fährt in dieser Richtung mit dem Finger auf der Tafel hin und fragt: „Wo soll ich aufhören?“ „Hier.“ Geprüft, nöthigenfalls berichtigt, gezeichnet. Und so wird, durch gemeinschaftliche Bemühung, der ganze Weg gezeichnet. Gleich mit dem Lehrer zeichnen auch die Schüler auf ihre Schiefertafeln. Der Lehrer sieht ihre Zeichnungen nach.

Aufgabe: Diese Zeichnung in ein Heft. Aufforderung zu neuen Messungen.

Einundzwanzigste Stunde.

Das Bild vom Steinwege und seinen Fortsetzungen wird wieder an die Schultafel gezeichnet. Gefragt: „Wo ist das Amtshaus? Was für ein Haus ist hier?“ Aufgefordert, die besondern oder die merkwürdigsten Häuser an dem gezeichneten Wege zu nennen. Hervorgehoben und gleich gezeichnet (d. h. den Ort, wo die Häuser stehen; also macht man meist nur ein Rechteck):

Staffelhaus, Peterskirche u. s. w. — Diese Häuser sollen nun beschrieben werden. Man fängt beim Staffelhause an. „Es ist weiß; es sind Staffeln am Dache; es ist ein großes und ein kleines Thor da; es steht ein Spruch davor.“ — „Wie heißt er?“ — Das wissen sie nicht genau. Also zeigt sich, es sei nöthig, daß sie diese Häuser noch genauer ansehen. Bis zur nächsten Stunde sollen sie sich also etwa drei dieser Häuser genau betrachten; sie sollen ihre Schiefertafeln mitnehmen, und den Spruch am Staffelhause aufschreiben, auch die Zahl, die unter dem Spruche steht; auch etwa den Giebel oder die Vorderseite zeichnen; vielleicht finden sie auch an andern Häusern etwas aufzuschreiben. Das Aufgeschriebene kommt dann in das kleine Hestchen. Der Lehrer bestimmt eine Zeit, wann er mit denen, die zu ihm kommen, selbst an die Häuser gehen wolle.

Da noch Zeit übrig ist, fährt man fort an der Zeichnung, setzt hinzu den Weg und die Wechnitz bis an die ehemalige Neumaurerspforte, auf der andern Seite bis an die neue Brücke, den Herenturm, die Grundelbach bis an die Waldmühle und abwärts, bis an ihren Einfluß in die Wechnitz.

Zweiundzwanzigste Stunde.

Die Hestchen mit Inschriften werden geliefert; nach kurzer Betrachtung einstweilen noch bei Seite gelegt. Und nun geht's an die Beschreibung der Häuser.

Das Staffelhaus wird vorgenommen. „Wo?“ ist wieder die erste Frage. Antwort: „Im nördlichen Theil von Weinheim, von der Schule aus nach N., an der Westseite der Hintergasse, 230 Schritte von dem Ende, 170 Schritte von der großen Brücke, (also) wie viel Schritte von dem Schulhause entfernt?“ Weiter kommt nach und nach etwa folgende Beschreibung heraus: Das Staffelhaus ist 16 Schritte lang an der Straße, hat Fenster in zwei Reihen, ist weiß angestrichen, am Giebel sind Staffeln, sieben auf jeder Seite, eine oben; südlich vom Hause ist ein Hof, in diesen geht ein großer Thorweg und neben dem großen nördlich ein kleiner; über diesem steht der Spruch:

O Herr ich gehe aus oder ein
So wolstu mir gnedig sein.